Annener Zeitung

Die „Annener Zeitung" erscheint jeden Dienstag Donnerstag und Samstag.
Anzeigegebühr für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 10 Pfg.
Bezugspreis inkl. „Sonntagsblatt" u. „Humoristische Blätter" — monatlich 40 Pfg. —
— Telephon-Nr. 334. —

verbunden mit der „Annener Volkszeitung".

Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.

Amtliches Organ.

Inserate finden bei der großen Auflage der Annener Zeitung weite und billige Verbreitung. — Bei gerichtlicher Beitreibung oder bei Konkursen kommt jeder Annoncenrabatt in Wegfall.
Für die Aufnahme der Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen übernehmen wir keine Verantwortung.
— Telephon-Nr. 334. —

Nr. 31. Donnerstag, den 13. März 1913. 29. Jahrgang.

Schwere Widersprüche in der politischen Lage.

Nach den soeben bekannt gewordenen Kundgebungen des englischen Ministerpräsidenten Asquith hat die Sache des Friedens in Europa und auf der Balkanhalbinsel gute Fortschritte gemacht, da sich die verschiedenen Gruppen der Mächte in ihren Anschauungen in Bezug auf die Wiederherstellung des Friedens im Orient bedeutend genähert haben. Dieser erfreulichen Kundgebung stehen aber die Nachrichten aus Konstantinopel, Sofia und Bukarest schroff entgegen. Die Türkei will noch immer nicht nachgeben, und auf Adrianopel nicht verzichten. Die Gegner der Türkei halten aber an der Uebergabe Adrianopels und Skutaris fest und verlangen außerdem nach wie vor eine große Kriegsentschädigung, welche wiederum die Türkei nicht zahlen will. Außerdem macht sich jetzt in Rumänien eine große Unruhe darüber bemerkbar, daß die Ausgleichsverhandlungen zwischen Bulgarien und Rumänien noch zu keinem praktischen Ziele geführt haben, und rumänische Staatsleiter werfen die Frage auf, daß Rumänien in einen bedenklichen Nachteil geraten werde, wenn Bulgarien mit der Türkei Frieden schließen werde, ehe die Streitfrage zwischen Rumänien und Bulgarien gelöst sei. Der Trost Rumäniens besteht nur darin, daß es jeden Tag sein Heer in einer Stärke von 400 000 Mann mobil machen könne. Das ist also die Drohung, daß Rumänien sich das Stück Land vom nördlichen Bulgarien nehmen will, um seine Grenzen zu sichern, wenn die Bulgaren dieses Gebiet nicht gutwillig herausrücken. Das sind nette Aussichten für den Frieden im Orient! Unter diesen Umständen ist es doch, wenn der Friede in Europa bald wieder vollständig hergestellt werden soll, eine dringende Notwendigkeit, daß die Großmächte nunmehr einen starken Druck auf die kriegführenden Parteien im Orient ausüben, damit der Friede endlich zustande kommt. Man hat jetzt zwar schon oft gehört, daß Rußland einen starken Druck auf die Türkei ausüben wolle, um diese zur Nachgiebigkeit und zur Erfüllung der Wünsche der vier Balkanstaaten zu zwingen, aber man hat noch nicht gehört, daß Rußland einen ähnlichen Druck auch auf Bulgarienn, Serbien, Montenegro und Griechenland in Szene setzen wolle, und in dieser so unterschiedlichen Behandlung der orientalischen Frage durch Rußland liegt ohne jeden Zweifel die ganze Schwierigkeit der Lage, oder kurz gesagt, Rußland ist an der Verlängerung des Kriegszustandes im Orient und an der Beunruhigung Europas in erster Linie mit schuld, denn Rußland behandelt immer noch die vier beutegierigen und im Kriege gegen die Türkei siegreichen Balkanstaaten als seine besonderen Schützlinge, die wie arme Teufel gegen Ausbeutung und Uebervorteilung vor einem großen Räuber und Wucherer geschützt werden müßten. In Wirklichkeit liegt aber die Sache umgekehrt, die vier Balkanstaaten sind Eroberer und Länderräuber, und wenn ihnen auch mehr Land auf der Balkanhalbinsel gegönnt werden soll, so muß ihnen doch auch klar gemacht werden, daß ihre Ansprüche gemäßigt werden müssen. So lange aber Rußland hinter den vier Balkanstaaten steht und sie in ihren Ansprüchen stärkt, kommt so leicht kein Frieden zustande. Die Großmächte sollten daher vor allen Dingen diesem ungerechten Zustande der einseitigen Parteinahme Rußlands für die Balkanstaaten ein Ende bereiten, und dazu hätte auch England alle Ursache, denn Rußland erstrebt bei der Niederwerfung der Türkei doch auch eine größere Machtstellung im Orient, die in letzter Linie auch gegen England gerichtet ist. Scheinheiligkeit, falsche Behauptungen und heimliches Versteckspiel sind überhaupt einflußreiche Faktoren in der europäischen Politik geworden, denn sonst würde der französische Minister David in Lille in einer Rede nicht die Behauptung aufgestellt haben, daß Frankreich die Aufgabe habe, einem bestimmten großen Ansturm gegenüber fest zu stehen, und nicht in den Abgrund zu fallen. Das sind deutliche Anspielungen darauf, daß Frankreich von Deutschland bedroht wäre und einen deutschen Ueberfall befürchten müsse. Das ist aber eine Behauptung, die unwahr ist.

Nach 100 Jahren.

Die Jahrhundertfeier in Berlin begann Montag früh mit dem Ertönen von Choralmusik vom Rathausturm, die vom Bläserkorps der Magistratsbeamten ausgeführt wurde. Einige Stunden später hallte Berlin von Glockengeläut wieder, in fünfzig Kirchen Berlins wurden Festgottesdienste zum Gedenken der großen Zeit abgehalten. Die zwei bedeutsamsten Sondergottesdienste waren der in der Nicolaikirche, der mit dem Kirchgang der städtischen Behörden verbunden war, und der im Dom, woselbst großer militärischer Gottesdienst in Anwesenheit des Kaisers und des ganzen kaiserlichen Hauses, soweit dessen Angehörige in Berlin anwesend. Dem Gottesdienst folgte eine große Parade der Berliner Garnison im Lustgarten. Dabei gab der Kaiser nachfolgenden Tagesbefehl bekannt:

An mein Heer!

Zum 100. Male kehren die Tage wieder, da Preußen sich anschickte, fremdes Joch abzuschütteln. Sieben Jahre hatte das Volk unter der eisernen Faust des Eroberers geseufzt. Keine Erniedrigung, auch die tiefste nicht, die Heeresfolge für den Feind, waren ihm erspart geblieben. Aber diese harte Strafe für vorausgegangene Zeiten des Stillstandes und damit des Niederganges hatte läuternd gewirkt. In voller Schärfe war das Bewußtsein erwacht, daß ehrlos der Preuße nie zu leben vermag. Nachdem die Schäden in der Organisation beseitigt waren, brannte das Heer darauf, zu zeigen, daß sein innerer Wert nicht erstorben war, daß noch der alte Geist in ihm lebte, der fünfzig Jahre zuvor einer Welt in Waffen gespottet hatte. Da brach durch Gottes Fügung der ersehnte Tag der Vergeltung und Reinigung von erlittener Schmach an. Preußens Aar regte seine Schwingen und stieg zur Sonne empor. Nach langem Bangen schlug die Stunde, da mein erhabener Ahnherr in den herzbewegenden Worten seines Aufrufes: An mein Volk! den Krieg verkündete und die Landwehr aufbot.

In heiligem Zorn gegen den Bedrücker folgte das Volk dem Rufe seines Königs. Hochauf loderte die Flamme der Begeisterung. Ein unversiegbarer Strom von Opferfreudigkeit durchflutete die Lande. Glücklich, wer König nnd Vaterland sein Gut darbringen konnte, doppelt glücklich, wer unter den Fahnen sich selbst ihnen weihen durfte. Die Erinnerung an solche Treue und Hingebung heute nach hundert Jahren am Geburtstage der unvergeßlichen Königin wieder wachzurufen, empfinde ich als heilige Pflicht. Nicht siegen oder sterben, sondern siegen schlechtweg hieß die Losung des Heeres in dem heiligen Kampfe. Gott hat seine Waffen gesegnet. Von Großgörschen über Großbeeren, über die Katzbach, über Kulm, Dennewitz, Wartenburg, Möckern und Leipzig hat es seine Fahnen an den Rhein getragen und hinein in die Hauptstadt des Bedrückers. Ein Weltreich war niedergerungen. Mit nie erlöschender Bewunderung gedenke ich der Helden jener Tage. Ich gedenke Scharnhorst, der in zäher Friendesarbeit den Grundstein zur Erhebung Preußens, zur allgemeinen Wehrpflicht gelegt hat, der selbst aber, eines der edelsten Opfer der Befreiungskriege, die Früchte seiner Aussaat nicht reifen sehen sollte. Ich gedenke der Führer des Heeres auf seiner Siegesbahn: Blüchers, Yorks, Bülows, Gneisenaus und so vieler Anderer, deren Namen in Flammenschrift auf den Tafeln der Geschichte leuchten. Ich gedenke der ungezählten Tapferen, die mit dem Jubelruf auf den Lippen für ihren König, für Ruhm und Ehre des Vaterlandes das Treugelöbnis mit dem Tode besiegelt haben. Ihr Gedächtnis wird nie erlöschen, solange Preußen besteht.

Der Geist der todesverachtenden Krieger des Befreiungskampfes lebte fort in Euren Vätern, als sie unter meinem erhabenen Großvater den Siegespreis erstritten, der jenen versagt geblieben war: Die Wiedergeburt von Kaiser und Reich. Uns aber, dem jetzt lebenden Geschlecht rufen die Heldentaten ruhmreicher Vorfahren eindringlich die ernste Mahnung zu, das Dichterwort zu beherzigen und wahr zu machen: Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen. Dann werden auch wir mit freudigem zuversichtlichen Herzen in den Kampf gehen, falls es einmal gelten sollte, das mit so teurem Blut Errungene zu wahren, Deutschlands Ehre zu schirmen gegen den, der sie anzutasten wagt. Dazu muß aber jeder an seiner Stelle dafür sorgen, daß die Armee, ihre Devise nicht nur äußerlich, sondern vor allem im Herzen trägt. Gottesfurcht, Königstreue, Vaterlandsliebe in der Vollkommenheit, wie sie in den großen Zeiten bewiesen ist, muß das Heer unüberwindlich machen. Der Sieg aber kommt von Gott. Drum gelte für uns jetzt und immerdar der Wahlspruch der Helden der Befreiungskriege: Gott mit uns!

Preußisches Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 11. März.

Das preußische Abgeordnetenhaus beging am Dienstag nachträglich eine Gedenkfeier anläßlich der 100. Wiederkehr des Stiftungstages des Eisernen Kreuzes, die in einer schwungvollen Rede des Vizepräsidenten Porsch bestand. Viezepräsident Porsch wies in seiner Ansprache darauf hin, daß das preußische Volk den 10. März mit berechtigtem Hochgefühl als einen besonderen Jubeltag begangen habe zum Gedächtnis der glorreichen Erhebung Preußens und Wiedergeburt aus tiefster Schmach. Die Stiftung des Eisernen Kreuzes, die Schaffung der Landwehr, die Aufrufe „An mein Volk" und „An mein Kriegsheer" entfachten zur Flamme das glimmende Feuer. Ein zertretenes, zerstückeltes, ausgesogenes und verarmtes Volk gab das Letzte für die Freiheit, Ehre und Unabhängkeit des Vaterlandes im festen Vertrauen auf seinen Gott und sein gutes Recht. Das preußische Abgeordnetenhaus wolle einen Eichenkranz niederlegen auf den Gräbern der Tausende und Abertausende längst Vergessenen. Redner schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, in das das Haus dreimal einstimmte.

Dann ging das Haus zur Beratung der neuen Ostmarkenzulagen über, durch die der Ansiedlungsfonds um 175 Millionen Mark erhöht werden soll, von denen 100 Millionen zur Festigung bäuerlicher Güter durch Umwandlung in Ansiedlungsrentengüter und zur Förderung der Seßhaftmachung von Arbeitern auf dem Lande zu verwenden sind. Außer dem Landwirtschafts- sowie dem Finanzminister traten auch die konservativen, freikonservativen und nationalliberalen Redner für die Vorlage ein, der Zentrumsredner Abg. Herold erblickte darin ein ungerechtes Ausnahmegesetz. Abg. Pachnicke (Vpt.) brachte einen Antrag ein, statt der geforderten 175 Millionen zunächst 300 Millionen für die innere Kolonisation im ganzen preußischen Staate aufzuwenden. Der Etat wurde bewilligt, ebenso die Etats des Herren- und Abgeordnetenhauses. Nächste Sitzung Mittwoch.

* * *

Die Budgetkommission des preußischen Abgeordnetenhauses lehnte die Anträge auf eine gesetzliche Erhöhung der Bezüge der Altpensionäre ab, nachdem Finanzminister Lentze darauf aufmerksam gemacht hatte, daß dann die pensionierten Kommunalbeamten den gleichen Anspruch erheben würden. Die Grundsätze für die Gewährung von Zuwendungen an Altpensionäre und Althinterbliebene sollen jedoch gemildert werden. Auch die Gewährung von Kinderzulagen an kinderreiche Beamten wurde abgelehnt; dagegen soll in dem Nachtragsetat für 1913 eine ausreichende Summe zur Gewährung von Teurungszulagen an kinderreiche Unterbeamte unter Abstufung nach Zahl der Kinder eingestellt werden.

Politische Rundschau.

Die Heeresverstärkung.

136 000 Mann mehr.

Ueber den Inhalt der neuen Militärvorlage wird noch fortgesetzt offizielles Schweigen bewahrt. Das hindert aber nicht, daß immer weitere Einzelheiten durchsickern. Folgende von verschiedenen Seiten gemachte resp. bestätigte Mitteilungen dürften ungefähr ein richtiges Bild von dem Umfange und der Art der Mehrforderungen geben:

Die gesamte Vermehrung der Friedenspräsenzstärke wird — auf zwei Jahre verteilt — etwa 136 000 Mann betragen, wovon 117 000 auf die Mannschaften, 15 000 auf Unteroffiziere 400 auf Offiziere entfallen. Mit dieser Mehreinstellung wird das reichsverfassungsmäßig vorgesehene, bisher aber nur auf dem Papier stehende Verhältnis der Friedenspräsenzstärke zu der Gesamtbevölkerung = 1 : 100 nicht bloß erreicht, sondern etwas überschritten sein: die Präsenzstärke wird alsdann 1,02 Prozent der Bevölkerung betragen. Sämtliche Waffengattungen sind an den Mehrforderungen beteiligt. Wie es heißt, werden sechs neue Kavallerieregimenter gebildet werden. Neue Infanterieregimenter sollen nicht formiert werden, aber 18 bisher auf je zwei Bataillone beschränkte Regimenter um je ein neues Bataillon vermehrt werden. 30 000 — nach anderen sogar 37 000 — neue Pferde werden verlangt, die namentlich auch der Vermehrung der Artillerie dienen sollen. Jede Batterie soll schon in Friedenszeiten auf sechs Geschütze gebracht werden. Auch die technischen Truppen sollen entsprechend vermehrt werden. Weitere Mittel werden verlangt für den Ausbau des militärischen Bildungswesens und für Befestigungsarbeiten speziell im Osten.

* * *

⊙ **Der Kaiser** nahm vorgestern abend um 6 Uhr an einem Festmahl der Offiziere der Landwehrinspektion Berlin teil und besuchte um 8 Uhr die Vorstellung im Königlichen Opernhaus. Gegeben wurde „1812".

⊙ **Der Kaiser und die Jugendwehr.** Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht einen Erlaß des Königs, worin es heißt: „Der begeisterten Teilnahme der schlesischen Jugend an dem vor nunmehr 100 Jahren begonnenen Werk der Befreiung Preußens dankbar gedenkend, will ich gern genehmigen, daß die zu der ehemaligen Festung Silberberg gehörenden Werke des Forts Sitzberg der Bestrebung der auf nationaler Grundlage stehenden Jugendvereine Schlesiens nutzbar gemacht werden. Auch will ich zu den Kosten der Herstellung dieser Werke für den genannten Zweck, insbesondere zur Einrichtung geeigneter Unterkunftsräume, aus meiner Schatulle ein Gnadengeschenk von 10 000 Mark bewilligen."

⊙ **In einer Jahrhundert-Rede des Prinzen Heinrich von Preußen,** die dieser bei einem Festkommers in Kiel hielt, heißt es, daß keine Reden, keine Feste, keine Versammlungen in der Welt das zu schaffen und leisten vermögen, was gefordert werden müsse, wenn einmal an das deutsche Volk der Ruf ergehe. Dann werde es sich erweisen, ob der Kern des Volkes gesund ist. Der Bruder des Kaisers richtete dann an die bürgerlichen Parteien den Appell, daß sie geschlossen sein möchten gegen jene Elemente, die systematisch versuchen, die Volksseele zu verseuchen und zu vergiften.

⊙ **An der Beisetzung des Oheims der Kaiserin,** des Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg, ehemaligen Statthalters von Elsaß-Lothringen, wird die Kaiserin am Freitag mit ihrer Schwester, der Großherzogin Karoline Mathilde zu Schleswig-Holstein, teilnehmen. Als Vertreter des Kaisers begleitet sie Prinz August Wilhelm von Preußen. Auch der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und die Großherzogin-Witwe Luise von Baden werden dem Begräbnis beiwohnen.

⊙ **Die Berliner Ministerkonferenzen** über die Deckung der einmaligen und dauernden Aufwendungen für die Militärvorlage nahmen am Montag fünf Stunden in Anspruch und wurden am Dienstag fortgesetzt. Die Entschließungrn der Konferenz sollen im Reichsschatzamt zu Gesetzesvorlagen ausgearbeitet werden, die dem Reichstage am 28. d. M. gleichzeitig mit der Militärvorlage zugehen werden. Die Verhandlungen werden streng vertraulich geführt. An der Sitzung nahm wiederum der Reichskanzler teil. — Zum Inhalt der neuen Militärvorlage kann der „Tag" noch mitteilen, daß bei den 18 Jägerbataillonen 18 Radfahrer-Kompagnien neu errichtet werden sollen.

⊙ **Die neuen preußischen Anleihen** sind, was die 150 Millionen Konsols, von denen 50 Millionen auf das Reich entfallen, um 75 Millionen Mark überzeichnet worden. Dagegen sind die aufgelegten 400 Millionen Schatzanweisungen noch nicht ganz voll gezeichnet worden; demnach ist also mehr Vorliebe für Konsols als für die nach 4 Jahren mit gleicher Summe rückzahlbaren Schatzanweisungen vorhanden.

Ausland.

Frankreich.

Demonstrationsausstand in Südfrankreich.

Hier veranstalteten alle Arbeiter-Gewerkschaften einen 24-stündigen Gesamt-Ausstand, um ihre Solidarität mit den seit

zwei Monaten ausständigen Erdarbeitern und Maurern zu bekunden. Hierbei ist es zu großen Straßenkundgebungen und Ruhestörungen gekommen. Die Streikenden zertrümmerten die Fenster des Polizeikommissariats mit Steinwürfen, sprengten mit einer Dynamitpatrone eine Bauhütte in die Luft und zerstörten in einer Vorstadt mittels Pulvers das Gleis der Straßenbahn von Aix nach Marseille.

Rußland.

Die russisch-chinesische Spannung.

In der russischen Presse tauchen immer häufiger Alarmnachrichten von der chinesischen Grenze auf. So ist, wie der „Golos Moskwy" gemeldet wird, die chinesische Bevölkerung der Mandschurei allgemein davon überzeugt, daß der Frühling den Krieg zwischen Rußland und China bringen wird. Die dortigen Chinesen verkaufen ihre Häuser und Geschäfte zu Spottpreisen, um auszuwandern. Die Erregung in der Mandschurei ist an vielen Stellen derartig gestiegen, daß sie in eine Panik ausartet. Selbst die russische Bevölkerung in den Grenzgebieten lebt in beständiger Furcht vor dem Ausbruch eines Aufstandes. Hierzu kommt noch, daß die Haltung Japans eine geradezu chinesenfreundliche ist, und es daher nach Ansicht der russischen Blätter durchaus nicht ausgeschlossen erscheint, daß die Bemühungen Chinas, mit Japan ein Bündnis abzuschließen, von Erfolg begleitet sein werden. In diesem Falle aber würde die Gefahr eines chinesisch-russischen Krieges unmittelbar bevorstehen, da der Mut der Chinesen durch ein japanisches Bündnis sich stark steigern würde.

Amerika.

Empfang des diplomatischen Korps in Washington.

Staatssekretär Bryan empfing das diplomatische Korps. Im Namen des Präsidenten Wilson gab er dem ernsten Wunsche der amerikanischen Regierung Ausdruck, die Beziehungen der Vereinigten Staaten zu den anderen Gliedern der großen Völkerfamilie durch Anwendung der Grundsätze der Gerechtigkeit und Billigkeit in der internationalen Politik zu festigen. Der französische Botschafter Jusserand antwortete und stellte dem neuen Staatssekretär seine Kollegen vor.

Pfarrer Jatho †

Köln, 12. März. Gestern abend gegen 7 Uhr ist Pfarrer Jatho gestorben.

Endlich hat der Tod Pfarrer Jatho von den qualvollen Schmerzen der Blutvergiftung, die er sich vor vier Wochen beim Aussteigen aus einem Bahnwagen in Halle zugezogen hatte, erlöst. Das Mitgefühl für sein Schmerzenslager werden ihm auch seine Gegner nicht versagt haben. In lebendiger Erinnerung ist noch seine „Amtsentsetzung wegen Irrlehre", die vor noch nicht zwei Jahren, am 24. Juni 1911, von dem erst im vorhergehenden Jahr geschaffenen Spruchkollegium ausgesprochen war. Dieser Spruch hat damals eine Entrüstungsbewegung in der freigesinnten protestantischen Bevölkerung, besonders des Westens, hervorgerufen und so zu einem Zwiespalt in unserem Vaterlande geführt, der vom nationalen Standpunkte aus gerade in unserer gegenwärtigen Zeit nur als unheilvoll angesehen werden konnte, ganz gleich, wie man persönlich zu Jathos religiösen Anschauungen stehen mochte. Die Bewegung, die sich an die Verurteilung Jathos geknüpft hat, dürfte durch seinen, für sie zu früh erfolgten Tod einen schweren Schlag erleiden.

Jatho hat ein Alter von 62 Jahren erreicht. Er war am 23. September 1851 in Kassel als Sohn eines Pfarrers geboren, studierte Theologie in Marburg und Leipzig, war von 1874 bis 1876 Religionslehrer in Aachen, danach 8 Jahre Pfarrer der deutsch-evangelischen Gemeinde in Bukarest, sodann von 1884 bis 1891 Pfarrer in Boppard a. Rh. und kam danach nach Köln, wo er genau 10 Jahre wirkte und sich seine große Gemeinde schuf.

Die Beisetzung

des Verstorbenen wird Freitag nachmittag 3 Uhr von der Kölner Christuskirche aus erfolgen, in der vorher eine Trauerfeier stattfinden soll. Pfarrer Traub trifft heute mittag in Köln ein, um mit der Familie des Verstorbenen und dem Verein für evang. Freiheit Einzelheiten für die Totenfeier zu besprechen.

Lokales.

Vor 100 Jahren. — Die Franzosen im Großherzogtum Berg und in Hamburg.

Annen, 13. März. Ein Schreiben von diesem Tage berichtet über beginnende Unruhen im „Großherzogtum Berg", dem neuen deutschen Staat von Napoleons Gnaden: „In dem Groherzogtum Berg fängt es an, sehr unruhig zu werden. 2000 für die französische Armee Ausgehobene, zu denen sich 5000 Bauern geschlagen, brachen in Düsseldorf ein, drangen in das Haus des Mairs, warfen ihn aus dem obersten Stock zum Fenster heraus und demolierten sämtliche Häuser, die von Franzosen bewohnt und bei dem Tumult verlassen worden waren. Ebenso verfuhren sie in den kleineren Städten, wo sämtliche Mairs, die nicht beizeiten geflüchtet waren, ermordet wurden. Das Bergische Militär, das gegen die „Insurgenten" nach Düsseldorf zog, wurde von ihnen entwaffnet und ihnen 6 Kanonen abgenommen. In Paderborn sind ebenfalls Unruhen ausgebrochen. Ein Regiment Westphalen von 800 Mann, das ganz neuerlich errichtet ist, wurde dahin gesandt, die Unruhen zu dämpfen. 400 Mann gingen gleich über, und die übrigen 400 wurden nur mit Mühe schleunigst von den Offizieren zurückgeführt. Die Unruhen greifen immer weiter um sich. Von Düsseldorf ist ein Teil der Insurgenten nach Duisburg aufgebrochen, sie wollen nach der Grafschaft Mark operieren, wo alles zu ihrem Empfang vorbereitet ist und sie schon einen großen Anhang haben."

In Hamburg wird den Franzosen der weitere Aufenthalt zu gefährlich. Seitdem infolge des Aufstandes am 24. Februar 6 Hamburger Bürger erschossen waren, hatte im Stillen eine Bürgerwehr unter den beiden tatkräftigen Männern Buchhändler Perthes und Doktor Heß gearbeitet. Waffen waren angeschafft worden; jetzt zählte die Stadt gegen 30 000 Waffenfähige. So lange St. Cyr noch auf Verstärkung von Schwedisch-Pommern her hoffte, hielt er seine strengen Maßregeln aufrecht. Doch als russische Streifkorps am Horizonte erschienen und der dänische Gesandte die Räumung Hamburgs forderte, damit „jeder kriegerische Auftritt vermieden werde," hielt er es für geraten, in aller Stille abzuziehen. Zwar ließ er noch am 10. das Gerücht ausstreuen, der Kaiser sei in Münster eingetroffen, werde in den nächsten Tagen 100 000 Mann an der Elbe mustern und Hamburg mit seinem Besuche beglücken. Aber am 12. zog er ohne Sang und Klang aus Hamburg ab, in der Hoffnung, vereinigt mit den französischen Truppen, die sich aus Schwedisch-Pommern auf dem Marsche nach Lauenburg befanden, bald wieder zurückzukehren.

---

§ **Annen,** 13. März. (Kreiswasserwerk.) Das seit kurzem vom Kreise Hörde zwischen Westhofen und Ergste fertiggestellte Kreiswasserwerk wird am 1. April seiner Bestimmung übergeben. Der gesamte, für das Werk notwendige Grundbesitz stellt sich auf 600 Morgen, die vor vier Jahren angekauft worden sind. Die Wassergewinnung wird jährlich 25 Millionen Kubikmeter umfassen; die Gesamtkosten beziffern sich auf rund 4 Millionen Mark. In Abständen von je 50 Meter sind auf den Ruhrweiden 120 Senkbrunnen eingebaut. Das diesen Brunnen zufließende Wasser wird in drei von einander unabhängige Heberohrleitungen gebracht und durch die neue Pumpstation in drei Leitungen zum Höchsten geführt. Diesseits des Höchstens ist ein Hochbehälter für 10 000 Kubikmeter angelegt. Die Höhenlage dieses Behälters entspricht derjenigen des Dortmunder Sammelbeckens im Schwerter Walde. Zwei Rohre führen von dem Hochbehälter nach Wellinghofen, und von hier aus soll der ganze Kreis durch drei Rohrleitungen versorgt werden.

— (Der Provinzialausschuß) beschloß, dem Provinziallandtag eine Vorlage zu unterbreiten, in der dem Staate für den vollständigen Ausbau der medizinischen Fakultät an der Westfälischen Wilhelms-Universität ein Beitrag von 250 000 Mark angeboten wird unter der Voraussetzung, daß die Stadt Münster mindestens den doppelten Betrag zur Verfügung stellt.

— (Richtigstellung.) In unserem Bericht über die Jahrhundertfeier in Annen erwähnten wir, daß dem Landwehr- und Kriegerverein von einem Kameraden ein größerer Geldbetrag zum Besten der Veteranen dieses Vereins überwiesen sei; das Geld sollte in der Weise zur Verwendung kommen, daß man für längere Zeit die Veteranen von der Zahlung der Vereinsbeiträge befreite. Wie uns nun nachträglich mitgeteilt wird, handelt es sich nicht um einen Erlaß von Vereinsbeiträgen, sondern die Geldspende ist gleich in Bar an die Veteranen ausbezahlt worden.

— (Der Frühling) steht vor der Tür und hält bald seinen Einzug. Einen Vorboten überbrachte uns heute mittag ein Schulknabe, der auf dem Hüllberg einen Citronenfalter gefangen hatte.

§ **Annen,** 13. März. (Maggi's Kostproben.) Die weltberühmte Maggigesellschaft aus Berlin veranstaltet durch ihren Wittener Vertreter Herrn Alex Schumacher am Samstag morgen in der Volksschule an der Bahnhofstraße eine größere Kostprobe ihrer Erzeugnisse und werden an diesem Morgen Erbsensuppe mit Schinken und Bouillon zubereitet werden. Es kommen ca. 1300 Schulkinder in Frage, die dann aber ihre Kaffeetasse mitbringen müssen. Wir wünschen recht guten Appetit.

× **Annen,** 13. März. (Verlängerter Geschäftsbetrieb.) Am kommenden Sonntag, 16. März, dürfen die Verkaufsstellen im Handelsgewerbe bis 8 Uhr abends offen gehalten und bis zum Ladenschluß Gehülfen und Lehrlinge beschäftigt werden.

△ **Annen,** 13. März. (Pech) hatte gestern Nachmittag ein Rollfuhrmann auf der Wittenerstraße. Beim Ueberfahren des Straßenbahngeleises löste sich plötzlich ein Rad von seinem Wagen; der Wagen kippte und ein Teil der Güter rollte auf das Pflaster. Die gerade ankommende Elektrische mußte längere Zeit Halt machen, bis daß das Hindernis mit „vereinten Kräften" wieder beseitigt war.

+ **Annen,** 13. März. (Der Stenographen-Verein Stolze-Schrey, Vereinslokal Eberhardt) hielt am vergangenen Donnerstag seine diesmonatliche Versammlung ab. Der Vorsitzende machte bekannt, daß das Mitglied Herr Hugo Brinkmann vor der Kommission (Vorsitzender Geh. Rechnungsrat Kaeding) die Prüfung als Lehrer der Stenographie mit dem Prädikat „Sehr gut" abgelegt habe. Des weiteren teilte der Vorstand die letzten Preisschreibergebnisse, die wieder als recht gut zu bezeichnen sind, mit. Insgesamt erhielt der Verein während der kurzen Zeit seines Bestehens (von August 1912 bis jetzt) 11 erste, 18 zweite, 21 dritte Preise und 29 lobende Erwähnungen. Im April dss. J. wird ein Vereinswettschreiben stattfinden, für welches namhafte Preise festgelegt sind. Vor Schluß der Versammlung berichtete Herr Brinkmann über den Stand der stenographischen Lage in Deutschland. Seine klaren Ausführungen gipfelten in der Ueberzeugung, daß das System Stolze-Schrey in Bälde Deutsche Einheits-Kurzschrift sein wird. In begeisterten Worten ermahnte er die Versammlung, in bisheriger Weise für das System Stolze-Schrey und den Verein weiter zu arbeiten, zu ihrem eigenen Vorteil und zur Ehre des Systems. Sodann wurde noch beschlossen, am Dienstag den 1. April dss. J. einen neuen Anfänger-Kursus zu eröffnen auf welchen an dieser Stelle schon aufmerksam gemacht wird. Näheres demnächst durch Inserat.

Rüdinghausen, 11 März. (Aus dem Gemeinderat.) In der Sitzung der Gemeindevertretung Rüdinghausen wurde dem § 6 Abs. 3 der Gemeinde-Umsatzsteuer-Ordnung vom 9. März 1912 folgende Fassung gegeben: Bei Erwerbungen im Zwangsversteigerungsverfahren ist die Steuer von demjenigen zu entrichten, dem der Zuschlag erteilt ist. Die Steuer kommt nicht zur Erhebung, wenn der Ersteher eines spätestens 6 Monate vor Anordnung der Zwangsversteigerung (§ 15 des Gesetzes über die Zwangsversteigerung und Zwangsverwaltung vom 24. März 1897) von ihm erworbenen, durch Eintragung in das Grundbuch nachgewiesenen Hypothek oder Grundschuld ist und er an der Zwangsversteigerung nachweislich in der Weise beteiligt ist, daß er nur durch die Ansteigerung Verluste abwenden kann. Diese Befreiung tritt nicht ein, wenn der Zuschlag auf Grund eines höheren Gebots geschehen ist, als zur Wahrung der Rechte erforderlich gewesen wäre. Ist der Ersteher eine von der Zahlung des Stempels befreite Person (§ 6), so kommt eine Steuer nicht zur Erhebung. Die Elektrizitätsaktiengesellschaft Dortmund soll ersucht werden, das Lichtleitungsnetz bis zum Schulplatz der alten Schule in Rüdinghausen zu verlegen. Ein mit der Witwe Krächter abgeschlossener Vertrag über Abtretung von Grundstücken an die Gemeinde fand Genehmigung. Die Versammlung nahm Kenntnis von der Mitteilung der kgl. Regierung, wonach der Lehrer Rusche aus Wickede als Rektor an der ev. Schule zu Rüdinghausen ernannt ist.

ô **Stockum,** 12. März. (Eine nette Geschichte.) Gestern fuhr ein Möbelwagen der Firma Sicking aus Witten durch Stockum, um angeblich einem Wirt von Dortmund seine Möbel nach Witten zu fahren. Zur Hilfeleistung hatte der Wirt 2 Arbeiter genommen. Die Fahrt ging gut von statten, bis bei Wirt Hempel eine kleine Pause gemacht wurde. Inzwischen ging einer der Arbeiter an die Wurstkiste. Als der Fuhrmann das bemerkte und den Arbeiter zur Rede stellte, bedrohte er den Fuhrmann mit einem Revolver. Die Polizei war gleich zur Stelle und verhaftete ihn.

Provinzielle Nachrichten.

Dortmund, 12. März. (Neuer Theaterdirektor.) An Stelle des Theaterdirektors Hofmann übernimmt bereits am 12. d. M. ab der neugewählte Theaterdirektor Bollmann die Leitung des hiesigen Stadttheaters. Der neue Theaterdirektor sollte bekanntlich ursprünglich von der nächsten Spielzeit ab erst sein Amt übernehmen.

Hagen, 11. März. (Familientragödie.) Ein schreckliches Ende fand ein ehelicher Zwist in der Familie Fischer im Stadteil Rückelhausen. Die Ehefrau Fischer, die schon einmal einen Selbstmordversuch unternommen hatte, ging nach kurzem Streite mit ihrem Mann von der Wohnstube nach der Küche, begoß sich über und über mit Petroleum und zündete die Kleider dann von unten an. Auf ihr furchtbares Geschrei eilten die Hausbewohner zusammen. Sie fanden die Bedauernswerte aber nur noch, einer Feuersäule gleichend, fast leblos vor. Die Frau fand Aufnahme im katholischen Krankenhaus, wo sie hoffnungslos darnieder liegt.

Haspe, 11. März. (Großfeuer.) Das Anwesen der Firma Herres u. Co., Turn- und Feuerwehrgerätefabrik, Rehsteperweg, geriet gestern abend in Brand; dem Brande fielen eine große Menge fertiggestellter Sachen, wie Schulbänke usw., zum Opfer. Trotz der eifrigen Tätigkeit der hiesigen sowie der Rückelhauser Wehr war es nicht möglich, das Gebäude zu retten, es brannte bis auf die Grundmauern nieder. Als Entstehungsursache wird allgemein Kurzschluß angenommen.

Wiescherhöfen, 12. März. (Ein gräßlicher Unfall) ereignete sich Montag mittag auf dem hiesigen Bahnsteig. Der um 2,17 Uhr nach Bönen fahrende Personenzug überfuhr bei der Abfahrt einen sich noch auf dem Trittbrett aufhaltenden Mann, welcher abglitt und unter den Zug geriet. Dem Bedauernswerten wurden beide Beine und eine Hand abgefahren.

Recklinghausen, 11. März. (Ein schweres Schachtunglück) hat sich auf der Zeche König Ludwig, Schacht 1 und 2 ereignet. Im Revier 6 der genannten Zeche war eine Kameradschaft mit der Kohlengewinnung beschäftigt, als plötzlich durch den Gebirgsdruck der Abbau zu Bruch ging. Vier Bergleute konnten sich retten, die anderen wurden verschüttet. Den Rettungsmannschaften, die sofort an die Bergungsarbeiten gingen, gelang es, zunächst den Bergmann Köster aus den Gesteinsmassen lebend hervorzuholen. Er hatte nur geringe Verletzungen erlitten. Später fand man auch den Bergmann Janitzki, der aber schon tot war. Der Bergmann Szukalski hatte sich durch einen Seitensprung retten können, sodaß auch er unverletzt zu Tage gebracht werden konnte.

Mülheim (Ruhr), 12. März. (Kindesmord.) Das neugeborene Kind eines 18jährigen Mädchens einer Arbeiterfamilie in Styrum wurde von der Großmutter der Wöchnerin erdrosselt. Die Kindesmörderin wurde in Haft genommen und die Leiche beschlagnahmt.

Trier, 12. März. (Mord.) Die Frau des Arbeiters Franz wurde bei Monnhofen ermordet auf dem Bahndamm aufgefunden. Der Mörder, ein Arbeiter Portier, hat die Tat aus Rache begangen. Er ist flüchtig.

Spielkarten zu haben bei Fritz Küching.

Knorr

Frankfurter Suppe,
feine, neu eingeführte Knorr-Suppe.
Ein Würfel für 3 Teller 10 Pfennige.

Ein Oetker-Pudding

Nahrhaft, wohlschmeckend.

aus **Dr. Oetkers Puddingpulver** zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.) ist eine ganz vorzügliche Speise, die für wenig Geld und mit wenig Mühe täglich auf den Tisch gebracht werden kann. Genaue Anweisung steht auf jedem Päckchen.

Billig, leicht herzustellen.

Letzte Nachrichten und Telegramme

„Norddeutsche Allg." gegen „Köln. Zeitung".

Berlin, 13. März. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung veröffentlicht einen Artikel über die politische Lage, dem wir folgende Einzelheiten entnehmen:

In einzelnen deutschen Zeitungen sind in diesen Tagen alarmierende Artikel in Bezug auf die gegenwärtige oder demnächst zu erwartende europäische Lage verbreitet worden. Wie die amtlichen deutschen Stellen, die diesen Artikeln gänzlich fernstehen, die Situation beurteilen, ist wiederholt in der Nordd. Allgem. Ztg. ausgeführt worden. Wenn in den erwähnten Artikeln die geplante deutsche Heeresvorlage mit einer angeblichen Verschlechterung der Beziehungen Deutschlands mit dem einen oder anderen seiner Nachbaren motiviert wird, die zu einem kriegerischen Konflikte dringe, so sind derartige Ausführungen auf das Entschiedenste zurückzuweisen. Daß die gesamten europäischen Machtverhältnisse durch die Vorgänge auf dem Balkan eine Verschiebung erlitten haben, von der mittelbar auch Deutschland berührt wird, ist eine jedem einleuchtende Tatsache. Solang der ewige Weltfrieden noch nicht garantiert ist, muß Deutschland damit rechnen, daß es in einen Krieg genötigt sein kann, seine langgestreckten Grenzen nach mehreren Seiten zu verteidigen und daß es dabei um seine Existenz ringen wird. Für eine solche Eventualität, die Deutschland gegen seinen Willen aufgenötigt werden kann, soll die neue Wehrvorlage Vorkehrung treffen. Die Ueberzeugung, daß es unsere Pflicht ist, hierfür Vorsorge zu treffen, ist so sehr Gemeingut des ganzen Volkes, daß sie durch die jeder Grundlage entbehrenden Kriegstreibereien nur entstellt werden kann. Indem wir das nachträglich betonen, müssen wir gleichzeitig gegen die maßlose Sprache Front machen, mit der in einigen französischen Zeitungen unsere Heeresvorlage als eine Herausforderung und Drohung gegen Frankreich hinzustellen versucht wird. Unserer nationalen Würde entspricht es, solchen Hetzereien entgegenzutreten, aber kaltblütig und ohne Stimmungsausbrüche, die im In- und Auslande Mißverständnisse hervorrufen und die auf Bewahrung des Friedens unter den Großmächten gerichteten Haltung unserer Politik verdunkeln.

*

Der König von Schweden in Berlin.

Berlin, 13. März. König Gustav V. von Schweden und seine Schwiegertöchter, die Herzogin Maria von Suedermanland, sind gestern abend um 6 Uhr 34 Minuten auf dem Stettiner Bahnhof eingetroffen. Sie wurden vom schwedischen Gesandten in Berlin Grafen Taube und mehreren Herren der schwedischen Gesandtschaft empfangen. Der König und die Herzogin Maria begaben sich zunächst nach der schwedischen Gesandtschaft in der Bellevuestraße und trafen um 7¾ Uhr im königlichen Schloß ein, wo sie von der Kaiserin empfangen wurden. Beim Kaiser fand gestern abend um 8 Uhr im Elisabethsaal des königlichen Schlosses das alljährige Botschafterdiner statt, woran auch der König von Schweden teilnahm.

Berlin, 11. März. Der König von Schweden und die Prinzessin Maria von Schweden sind gestern abend 10 Uhr 32 Min. vom Anhalter Bahnhof nach Italien weitergereist.

Wieder ein Drahtverbrechen.

Halle a. d. S., 13. März. Ein Attentat, ähnlich dem in Henningsdorf verübten Automobilverbrechen, ist jetzt auch in Salzwedel ausgeführt worden. Quer über den Promenadenweg wurde ein starker Draht gespannt. Zwei Radfahrern wurde dieses Hindernis verhängnisvoll. Sie stürzten von den Rädern. Der eine erlitt schwere, der andere leichte Verletzungen. Von dem Attentäter fehlt jede Spur.

33 Fischer ertrunken.

Astrachan, 13. März. Von den am 3. März auf einer Eisscholle ins Meer hinausgetriebenen fünfundfünfzig Fischern wurden zweiundzwanzig gerettet.

* * *

Der Balkan-Krieg

Das Schicksal Skutaris.

London, 13. März. Wie das Reutersche Bureau erfährt, ist den verbündeten Balkanstaaten deutlich erklärt worden, daß die Zukunft Skutaris — ob die Festung falle oder nicht — in den Händen der Mächte liege.

Russischer Ratschlag.

Petersburg, 13. März. Zu gleicher Zeit, da Rußland und Oesterreich ihre Demobilisierung an der galizischen Grenze durchführen und öffentlich bekannt geben, hat Rußland einen weiteren Schritt getan, der beweist, wie sehr die Spannung zwischen den Großmächten tatsächlich geschwunden ist. Die russische Regierung hat sowohl in Cetinje wie auch in Belgrad den freundschaftlichen Rat erteilt, man müsse alle weiteren Versuche zur Einnahme Skutaris unterlassen, da die Großmächte sich darüber einig seien, daß Skutari zum künftigen Albanien gehören müsse. Auch durch diese Tatsache wird bestätigt, daß die Uebereinstimmung zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland sehr weit vorgeschritten ist.

Briefkasten.

Herrn C. hier. Die für Dienstmädchen zu verwendenden Marken zur Invalidenversicherung sind folgende:

für den Kreis Hörde	Stadt und Land	32	Pfg.	pro Woche
„ „	Stadt- und Landkreis Dortm.	24	„	„ „
„ „	Stadtkreis Hagen	32	„	„ „
„ „	Landkreis Hagen	24	„	„ „
„ „	Stadtkreis Witten	24	„	„ „
„ „	Stadt- und Landkreis Bochum	32	„	„ „

Sie hatten mit Ihrer Behauptung in Bezug auf die Verschiedenheit der Beitragssätze also recht. D. R.

Von Mittwoch den 12., bis Donnerstag den 20. März 1913
Veranstaltung
eines grossen
Betten-Verkaufs!

Jedes Teil ist einzeln käuflich.

Sämtliche Bettwaren werden doppelt genäht und mit Ecken versehen.

Oberbett	mit 7 Pfd.	Federn gefüllt		13.50
2 Kissen	mit 4 Pfd.	Federn gefüllt		5.50
Unterbett	mit 6 Pfd.	Federn gefüllt		9.50
Preis d. kompl. Bettes				28.50
Oberbett	mit 6 Pfd.	Halbdaunen gefüllt		21.00
2 Kissen	mit 4 Pfd.	Halbdaunen gefüllt		10.50
Unterbett	mit 7 Pfd.	Federn gefüllt		16.50
Preis d. kompl. Bettes				48.00
Oberbett	mit 6 Pfd.	Halbdaun. gefüllt		29.00
2 Kissen	mit 4 Pfd.	Halbdaunen gefüllt		16.50
Unterbett	m. 6 Pfd.	Halbdaunen gefüllt		23.00
Preis d. kompl. Bettes				68.50
Oberbett	m. 5 Pfd.	silbergr. Halbdaunen gef.		31.00
2 Kissen	mit 4 Pfd.	Halbdaunen gefüllt		16.50
Unterbett	mit 6 Pfd.	Halbdaunen gefüllt		23.00
Preis d. kompl. Bettes				70.50
Oberbett	mit 7 Pfd.	Federn gefüllt		9.50
2 Kissen	mit 4 Pfd.	Federn gefüllt		4.00
Unterbett	mit 6 Pfd.	Federn gefüllt		8.00
Preis d. kompl. Bettes				21.50
Oberbett	mit 6 Pfd.	Halbdaunen gefüllt		19.75
2 Kissen	mit 4 Pfd.	Halbdaunen gefüllt		9.50
Unterbett	mit 6 Pfd.	Federn gefüllt		14.00
Preis d. kompl. Bettes				43.25
Oberbett	mit 6 Pfd.	Halbdaunen gefüllt		26.00
2 Kissen	mit 4 Pfd.	Halbdaunen gefüllt		14.00
Unterbett	mit 6 Pfd.	Halbdaunen gefüllt		22.00
Preis d. kompl. Bettes				62.00
Oberbett	mit 5 Pfd.	Halbdaunen gefüllt		26.00
2 Kissen	mit 4 Pfd.	Halbdaunen gefüllt		13.00
Unterbett	mit 6 Pfd.	Halbdaunen gefüllt		14.00
Preis d. kompl. Bettes				53.00

In dieser Woche
biete ich in Bettfedern u. Daunen eine aussergewöhnlich **billige Kaufgelegenheit.**
Besichtigen Sie meine grossen Vorräte.

Modewarenhaus
Rosenbaum
Witten, Bahnhofstr. 25.

Als VERLOBTE empfehlen sich:
Anna Struth
Otto Krüger
Annen,
im März 1913.

Vereinigte ehem. 16er Annen.
(Hacketäuer.)

Die Kameraden und solche, die dem Verein noch nicht angehören sowie die Veteranen unseres Regiments werden zur

Besprechung

behufs Teilnahme an der 100 jährigen Jubelfeier des Regiments auf **Sonntag,** den **16. März** **Abends 6 Uhr** in das Lokal des Kameraden Karl Hoppe eingeladen.

Der Vorstand.

Eine schöne
Mansardenwohnung
von 2 od. 3 Zimmern m. Stall per sofort oder später zu verm.
Zu erfragen in der Geschäftsst.



Ostereier färbe man **nur** mit
Quedlinor-
Eierfarben!
Zu haben in **Drogen-** u. **Farbenhandlungen,** sowie in **Apotheken.**

Ein properes
Mädchen
unter 16 Jahren gesucht.
Zu erfr. in der Exped. d. Ztg.

Als Näherin
in und außer dem Hause empfiehlt sich
Fräulein Ida Wiederholt,
Kampstraße 55

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 14. März 1913 mittags 12 Uhr versteigere ich in meinem Pfandlokal beim Wirt Prünte in Annen,

3 Sofas, 3 Tische, 1 Nähmaschine, 1 Spiegel, 1 Vertikow, 1 Füllofen, 2 Wagen, 1 Pferd u. a. Gegenstände

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Witten, den 13. März 1913.

Popitz
Gerichtsvollzieher in Witten.

Alle landwirtschaftlichen
Maschinen und Geräte
liefert gut u. preiswürdig
Alfred Baltes
Maschinenhandlung u. Reparaturwerkstatt
Annen i. W.

Rheuma-
tismuskranke erzielen durch eine Trinkkur im Hause mit **Altbuchhorster Marksprudel, Starkquelle,** rasch Erleichterung und Hilfe. Die Gelenke werden von Schmerzen und Schwellungen befreit, der Körper von den Krankheitsstoffen entlastet und die harnsauren Ablagerungen beseitigt. Von zahlr. Professoren und Aerzten glänzend begutachtet. Fl. 65 Pf. **bei Otto Blumberg, Bismarckstr. 15**



Meine

Modellhut - Ausstellung

ist eröffnet.

Hiermit gestatte ich mir die sehr ergebene Mitteilung, dass ich von meinen Einkaufsreisen in Paris und Berlin zurückgekehrt bin.

Nunmehr sind sämtliche Neuheiten für die kommende

Frühjahrs-Saison 1913

eingetroffen. — Ich bitte sehr höfl. um gefl. zwanglose Besichtigung meiner Modellhut-Ausstellung.

Hochachtungsvoll

Franzy Hebenstreit

Bahnhofstr. 32 **Witten.** Telephon 795

Fünf aussergewöhnlich billige

Gardinen-Tage!

Der bekannte Extra-Verkauf in dieser Abteilung bietet in diesem Jahre Außergewöhnliches!

Ein Posten Tüll-Gardinen weit unter Preis!

größtenteils Restpaare, die wir von ersten Fabrikanten bedeutend unter Preis erworben haben. Solide Qualität in neuen modernen Dess.

Paar 2.25 3.50 4.25 5.75 8.75 Mk.

Ein grosser Posten Tüll-Spannstoffe

aparte, mod. Muster, ca. 140 u. 160 Cmtr. breit, ganz bedeutend unter Preis.

Meter 68, 95 Pf. 1.25 1.95 Mark.

Ein Posten Halbstores mit Volant

darunter ganz aparte Zeichnungen in solider Verarbeit., enorm billig

1.95 3.90 5.25 7.75 Mk.

Scheiben-Gardinen 29 ₰
klein gemustert, neue sol. Stoffe Meter 55, 42, 38,

Rouleaux 1.45
moderne Ausmuster., 1 u. 2 teil., enorm billig, 4.75, 3.25, 1.95,

Gallerie-Borden 68 ₰
in Leinen, Tuch, Filz u. Gobelinstoffe, **Meter 1.75,** 1.35, 95.

Einzelne angestaubte Stores
darunter ganz elegante wertvolle Qualität. mit **25 Prz. Rabatt**

Gebr. Kaufmann

Witten, am Markt.

Fluchtlinienplan!

Der neu aufgestellte Fluchtlinien- und Bebauungsplan für den **Steinbachweg** liegt vom **14. d. Mts. ab** vier Wochen lang auf dem Baubüro im Amtshause zu Jedermanns Einsicht offen.

Einwendungen gegen den Plan müssen bei Vermeidung des Ausschlusses bis zum 10. April dss. Jrs. bei dem Gemeinde-Vorstande angebracht werden.

Annen, den 11. März 1913.

Der Gemeinde-Vorsteher:
Wollenweber.



1 gute **Ziege**
zu verkaufen.
Fritz Dieckerhoff,
Rüdinghausen, Hellwig 7.

Wer verkauft sein Haus eventl. mi **Geschäft** oder sonst. Grundstück hier od. Umg.? Off. unt. **K. O. 5328** an **Rudolf Mosse Dortmund.**



Otto Blumberg.

Einzelne und aussortierte Fenster

Gardinen

abgepasst — weiss und creme

5 Mark

Früher bis **8** Mark.

Georg Blank, Witten.

Lehrmädchen
für **Strickerei** sofort gesucht.
O. Kleffmann.

Ordentlicher
Junge
per 15. März oder 1. April zum **Milchaustragen** gesucht.
Anton Schrader, Milchhändler,
Ardeystraße 26.

---

6 Mark den Tag
ganz sicheren Verdienst erzielt **jedermann** durch eine neue, **ganz einfache** Tätigkeit für unseren Verlag. Auskunft vollständig kostenlos von **R. Krippner, Deuben-Dresden 1312.**

Gesichts-ausschlag,

Pickel, Mitesser, Flechten verschwinden meist sehr schnell, wenn man den Schaum von **Zucker's-Patent-Medizinal-Seife,** à St. 50 Pf. (15 %ig) und 1.50 Mk. (35 %ig, stärkste Form) abends eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen u. mit **Zuckooh-Creme** (à 50 Pfg., 75 Pf. 2c.) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. **Bei Otto Blumberg, Bismarckstrasse 15.**

Elegante

Jacken-Kostümes

Auf Seide gefüttert,
beste Verarbeitung.

Serie I **39** M. Serie II **49** M.

— (Besichtigung ohne Kautzwanz) —
Aenderungen werden nicht berechnet.

Georg Blank, Witten.

Herren m. trockenem, sprödem, dünnem Haar, das zu Haarausfall, Juckreiz

Haar-schinn

neigt, sei folgendes bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 2 maliges Waschen des Haares mit **Zuckers** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 Pf.), daneben möglichst tägliches kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zucker's** Original-**Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1.25), alsdann gründliches Massieren der Kopfhaut mit **Zucker's** Spezial-**Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung von Tausenden bestätigt. Echt bei **Otto Blumberg, Bismarckstr. 15.**

Mehrere tüchtige
Putzer
gegen hohen Lohn, bei dauernder Beschäftigung auf sofort gesucht.
Lohmann & Stolterfoht,
Witten.

---

2 schöne Wohnungen
von je 2 Zimmern per 1. April zu vermieten.
Union-Restaurant,
H Engelbrecht, Wittenerstr. 21.

Haarausfall
Schuppen beseit. **unfehlbar** das herrl. duftende **Aralka-Blütenöl „Bodin"** **Jedes Haar wird prächtig.** à Fl 50 Pf. **Man wasche öfters mit Dr. Bufleb's Brennesselspiritus.** à Fl. 75 Pf. **Bei Otto Blumberg, Germ.-Drogerie.**



Nutzgeflügel, Bruteier, Zuchtgeräte liefert **Geflügelpark i. Auerbach 209 (Hess).** Katalog gratis.

Eine Werkstelle
mit oder ohne **Wohnung** zu vermieten.
Wo sagt die Exped. ds. Ztg.

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Küching, Annen.

Beilage zur „Annener Zeitung"

Nr. 31 — Donnerstag, den 13. März 1913. — 29. Jahrgang

Neues aus aller Welt.

Explosion in der Nobelschen Dynamitfabrik.

Sechs Personen getötet — Sieben schwer verletzt.

In den Nobelschen Dynamitwerken in Ardee hat eine Explosion große Zerstörungen angerichtet und mehrere Opfer gefordert. Es wird gemeldet:

London, 12. März. In den Nobelschen Dynamitwerken in Ardee (Ayrshire) ereignete sich heute eine Explosion. Eine große Zahl von Menschen soll verletzt worden sein. Viele Gebäude in der Stadt wurden teilweise zerstört. Es herrschte eine Panik.

London, 12. März. Bei der Explosion der Nobelschen Dynamitfabrik in Ardee wurden sechs Personen getötet, sieben schwer verletzt. Die Gewalt der Explosion war so heftig, daß auch in der benachbarten Stadt Irvine an vielen Gebäuden, besonders auch an Kirchen und Schulen, erhebliche Beschädigungen angerichtet wurden.

Noch eine Explosion.

Zwei Tote. — Vierzehn Verletzte.

Endlich wird die Reihe der Unglücksfälle noch durch eine weitere Explosion abgeschlossen, die sich in Belgien ereignet hat. Darüber wird gemeldet:

Brüssel, 12. März. Bei einer Explosion in der Kunstseidefabrik in Tubize wurden zwei Personen getötet, vierzehn zum Teil schwer verletzt.

* * *

— **Tragödie eines Nichtversetzten.** In der Wohnung seiner Mutter hat sich der Schüler Gerhard Leschke von der Spandauer Oberrealschule erhängt. Er hatte die Prüfung zur Obersekunda nicht bestanden und nahm sich dies so zu Herzen, daß er seinem Leben ein freiwilliges Ende machte. Er war der einzige Sohn einer Witwe.

— **Selbstmord eines Offiziers vor der Front.** Ein Leutnant vom Graudenzer Infanterie-Regiment hat sich gestern vormittag auf dem Uebungsplatz vor der übenden Mannschaft erschossen. Man nimmt plötzliche Geistesstörung an.

— **Liebesdrama.** In einem Holzschuppen in Billwerder bei Hamburg wurden gestern morgen die Leichen des Monteurs Bruno Schmidt aus Schlesien und des Mädchens Emma Hirth aus Ostpreußen erschossen aufgefunden. Die Leichen wiesen zahlreiche Schußwunden in Brust und Kopf auf. In einem hinterlassenen Briefe haben die beiden um gemeinsame Bestattung gebeten. Es handelt sich wahrscheinlich um eine Liebestragödie.

— **Explosionskatastrophe im Kino.** Während einer Kinematographenvorstellung in Monceau le Neuf im Departement Aisne explodierte gestern ein Beleuchtungsapparat. Von etwa 120 Besuchern konnten nur die beiden letzten Reihen ohne Gefährdung den Ausgang erreichen und über die schmale Treppe das Freie gewinnen. 20 Personen sprangen aus den Fenstern auf das Steinpflaster, wobei einige von ihnen erhebliche Verletzungen erlitten. 46 Personen, die die Treppe nicht erreichten, wurden in einen Knäuel zusammengeballt, besinnungslos aufgefunden. Fast alle hatten mehr oder minder schwere Verletzungen erlitten, darunter 10 tödliche.

— **Vom Stier aufgespießt.** Ein entsetzlicher Zwischenfall ereignete sich bei den in Toulouse abgehaltenen Stierkämpfen. Ein tollkühner Torrero namens Gordet wurde von einem wütenden Stier plötzlich erfaßt, buchstäblich aufgespießt und in die Luft geworfen. Der unglückliche Stierkämpfer wurde mit lebensgefährlichen Verletzungen in das Krankenhaus gebracht. Sein Zustand ist hoffnungslos.

— **Ein frecher Juwelenraub.** Auf dem Heilige-Katarinen-Wall in Antwerpen durchschlug am Sonntag während des äußerst regen Vormittagsverkehrs ein Unbekannter mit einem Pflasterstein die Scheibe eines Juwelierladens. Durch die entstandene Oeffnung gelang es dem Verbrecher, ein Diamantenhalsband, das einen Wert von 140 000 Mark hat, zu rauben und in dem Volksgedränge unerkannt zu entkommen.

— **Ein neues Goldland entdeckt.** Aus Bombay kommt folgende Sensationsmeldung: Der Geologe der von dem Prinzen Mahomed Buktear ausgerüsteten Expedition, Dr. Bellinghurst, hat einen Bericht nach London gesandt, in dem es heißt, daß er in der Nähe von Kalkutta auf ein Lager Quarzstein gestoßen sei, das einen unglaublichen Reichtum an Gold enthalte. Auch Kupfer sei in überraschend großen Mengen vorhanden. Bellinghurst fand eine alte Frau, die große Quantitäten von Rohgold gesammelt hatte. Sie wollte das Gold selbst gewonnen haben. Durch Geschenke von allerlei Tand und Putz bewog der Geologe die alte Schöne, ihm den Fundort zu verraten. Der neue Goldfund soll alle bisherigen an Reichtum bei weitem übertreffen.

Luftschiffahrt.

Unsere Luftflottenverstärkung.

In dem Nachtragsetat für die Luftflotte, in dem über 20 Millionen für Zwecke der Militärluftschiffahrt angefordert sind lt. „Voss. Ztg." nicht Forderungen für eine bestimmte Zahl von Flugzeugen enthalten, sondern eine allgemeine Summe, die es der Heeresverwaltung überläßt, die Mittel zum Bau von Luftschiffen, Hallen, Gaswerken usw. für Flugzeuge und sonstige Bedürfnisse zu verwenden.

Eine Erhöhung des Mannschaftsbestandes der Luftschifferbataillone wird nicht gefordert, da hierfür in der neuen Militärvorlage entsprechende Mittel eingestellt sind. Mit den angeforderten Mitteln sollen möglichst schnell zehn Luftschiffe starren Systems gebaut werden. Weiter soll der Bau von Parsevalschiffen gefördert werden. Auch Luftschiffe anderer Systeme werden übernommen, wenn sie für Heereszwecke sich als tauglich erweisen. Ueber die Einstellung von M.-Schiffen, Oberleutnant Groß, wird nach den Erfahrungen mit dem im Umbau befindlichen M. 4 die Entscheidung getroffen werden. Bis Mitte des Jahres werden wir zur Verfügung haben 5 Zeppeline, 2 Schütte-Lanz-Schiffe, 3 Parsevalschiffe und ein M.-Schiff, im ganzen also 11 vollwertige Luftschiffe, wodurch wir uns einen erheblichen Vorsprung vor anderen Mächten sichern. Die neuen Mittel ermöglichen dann einen weiteren schnellen Ausbau der Luftflotten.

Eine zuverlässige Hilfe für jede Küche sind

MAGGI's Bouillon-Würfel

(5 Würfel **20** Pfg., einzeln 5 Pfg.

In einzelnen Würfeln und in Originalbüchsen bestens empfohlen von **Otto Blumberg,** Germania-Drogerie, Bismarckstrasse 15.

Rechnungsformulare zu haben bei **Fritz Küching.**

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters.

Freitag, den 14. März. Abends 7½—10½ Uhr. Schauspielpreise. Zum 100. Geburtstag Friedrich Hebbels. (Hebbel-Zyklus V.) Die Nibelungen. Ein deutsches Trauerspiel in 2 Abteilungen von Friedrich Hebbel. 1. Abteilung: „Der gehörnte Siegfried". Vorspiel in 1 Aufzug. 2. Abteilung: „Siegfrieds Tod". Trauerspiel in 5 Aufzügen.

Sonnabend, den 15. März. Abends 7½—10¾ Uhr. Ermäßigte Preise. „Carmen." Große Oper mit Ballett in 4 Aufzügen von Georges Bizet.

Vorverkauf der Karten bei Gebrüder Krampen, Annen.





Lade morgen einen Transport große und kleine

Schweine

aus und gebe dieselben billigst ab.

Gustav Tepel.

Wirtschaft

zu mieten gesucht.

Kautionsfähiger Pächter sucht in **Annen** mögl. Verkehrsstraße

Wirtschaft

zu mieten. Offerten unter **H. G. 600** an die Expedition.

1 Wohnung

von 2 Zimmern zu vermieten bei Otto Nolle, Bismarckstraße 20a.

Der rote Hof.

Kriminal-Roman von Adalbert Reinold.

16] Nachdruck verboten.

Dachte er Marthas? — dämmerte der Gedanke in seiner Seele auf, daß er dem unschuldigen Mädchen unrecht tat, daß sie sich, wie das vor Todesangst zwitschernde Vöglein, welches er soeben aus den Fängen des Raubvogels befreite, in der Gewalt ihres habgierigen, gefühllosen Stiefvaters befand?

Wieder flammte es zuckend aus den schwarzen Wolken, und es war ihm, als zuckte zugleich ein glühender Schmerz durch sein Herz.

„Hätte ich den Elenden, den Steffen hier, — stände er in Schußweite vor mir, — er, der Schurke, der sie mir geraubt, der ihr Herz wandte, daß sie zur Betrügerin an mir ward", flüsterte eine Stimme in seinem Busen, krampfhaft faßte er die Büchse und mechanisch, aber schnell, als ginge es einem bestimmten Ziele entgegen, verfolgte er den Weg zum Moorsee.

Der junge Förster sah nicht, als er einige hundert Schritte weitergegangen war, daß auf der andern Seite des Fahrweges eine Gestalt in entgegengesetzter Richtung an ihm vorüberschritt, er hörte nicht den Abendgruß dieser Person, welcher im Gewitterregen und unter dem jetzt wild krachenden Donner verhallte.

Was hatte er vor? — Wollte er versuchen, das Mädchen, dem es in dem Wetter schwer werden mußte, den tiefen Weg zu durchschreiten, die nur langsam von der Stelle kommen konnte, einzuholen? Seine Schritte schienen sich zu beflügeln, bald hatte er das Birkenwäldchen vor dem Moorsee erreicht, — jetzt nahm ihn dasselbe auf.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Noch waren keine fünf Minuten vorüber, da kam aus dem Wäldchen wiederum eiligst ein Mann hervor, — es war der Förster. — Die Büchse in der Hand tragend, beschleunigte er mit Hast seinen Gang, gleichsam als fliehe er hinweg von einer Stätte, woher eine Verfolgung zu erwarten sei, oder die er zu meiden sich Gewalt antat, — er eilte seinem Hause zu.

Während der junge Mann rasch unter den Schatten der Nacht den langen, öden Moorweg verfolgte, und das Gewitter sich im fernen Osten verlor, schlich eine Gestalt aufmerksam horchend am Moorsee dahin.

„Es war der Förster, — ich habe ihn erkannt, was wollte er?" murmelte der langsam dahinschleichende Mensch, — „aber horch, wimmerte es nicht wieder?" — und er stand aufmerksam horchend still, dann sprach er weiter, — „hu, Jakob grauts, — das Moorgespenst haust dort, im Schilf regt sichs, an derselben Stelle, wo der Wendelbauer hineinstürzte und sie meiner Mutter Leiche herauszogen."

Der arme Irrsinnige wollte fliehen, — scheu sah er sich um, — da klang es wieder wie ein menschliches Wimmern durch die öde Nacht vom Moorsee her.

Todesangst schien den Bettel-Jakob zu packen, — in wilden Sprüngen setzte er seitwärts über den Graben und floh in einem weiten Umwege dem roten Hofe zu.

Die Türen und Fenster des Bauernhofes waren sorgfältig verschlossen, Landleute sind bei einem Gewitter vorsichtig. — Die Domestiken saßen zusammen in der Küche; wenn Blitz und Donner wüten, ruht die Arbeit.

Da schien sich jemand gegen die große Tür zu werfen, sie wurde aufgerissen, über die Diele stürzte ein Mensch, dem Lichtschein folgend in die Küche, es war der irrsinnige Bettel-Jakob.

„Gott steh uns bei!" rieten erschrocken die Mägde, — „bist Du es, Jakob? woher kommst Du? gibts ein Unglück? hast Du die Martha gesehen?" so fragten dann die Stimmen im Gewirr durcheinander.

„Komme vom Moorsee und habe gehört, wie das Moorgespenst wimmert, an derselben Stelle, wo der Wendelbauer von dem Gespenst ins Wasser gerissen wurde."

„Du faselst wieder, Jakob", sagte einer der Knechte, „hast den Wind gehört, und glaubst, das Gespenst winsele."

„Aber, was hast Du gemacht?" fragte eines der Mädchen, „armer Junge, Du blutest ja an der Hand."

„Bin gefallen, o, hat nichts auf sich", und Jakob wischte die blutende Hand an seinem Zeuge ab.

„Woher kommst Du denn, hast Du die Martha nicht gesehen?" fragte man weiter.

„Die Martha, — wo soll die sein, — die ist in ihrer Kammer, und träumt, wohl schon von ihrem Schatze, von mir", lachte grinsend der Irrsinnige.

„Weißt Du denn nicht, die Martha ist seit heute morgen vom Hofe verschwunden."

Der Bettel-Jakob stand einen Augenblick, als könne er den Sinn der Worte nicht fassen, dann stierte er plötzlich mit weitaufgerissenen Augen und die blutende Hand ausstreckend, vor sich hin und rief:

„Die Martha fort?" — Ha! dann war sie es, — das Moorgespenst muß ja sein Opfer haben, — o, so klangs auch, gerade wie Marthas Stimme! — Rasch, rasch, nehmt die Leuchten, — kommt mit, vorwärts! die Martha wars, die dort am Moorsee wimmerte, o kommt, helft, ehe sie in das schwarze Wasser versinkt."

Und Jakob ergriff selbst eine Stalleuchte, seine zitternde Hand zündete mit einem Spahn das Licht an, er riß gewaltsam einen der Knechte auf den Flur, um ihn mit hinaus zu nehmen nach dem Moorsee.

Der allgemeine Schrecken, den schon das Kommen des Irrsinnigen veranlaßt hatte, griff jetzt noch mehr unter dem Gesinde Platz. Alles eilte hin und her, man rannte zur Stube, wo der Bauer und die Wirtschafterin sich befanden.

„Was gibt es denn?" fragte Hartmann, „ist die Martha zurück?" Jakob hatte des Bauern Stimme gehört.

„Die Martha jammert am Moorsee!" schrie er laut, — „ich habe es gehört, — und wir wollen sie retten."

„Der Mensch wird wohl ganz toll!" polterte der Hofbauer — „aber folgt ihm, ich selbst komme auch gleich nach."

Der Bettel-Jakob war mit der Leuchte in der Hand hinausgestürzt, jede Furcht, die er vorher vor dem Moorgespenst hegte, schien verschwunden, — im rasenden Lauf eilte er voran, dem unheimlichen Wasser zu, so daß kaum die anderen zu folgen vermochten.

Man sah die schwankende Leuchte weit vorn im Dunkel, — da blitzte die schwarze Wasserfläche zwischen schwankendem, düstern Schilf, die Leuchte senkte sich und schien zu erlöschen, — ein fürchterlicher Aufschrei ließ sich hören, — schaurig wie das Geheul eines wilden Tieres, das zum Tode getroffen, sich in letzter Wut oder rasender Angst auf den Verfolger stürzt, so kreischte der Aufschrei durch die Nacht, — und diesen furchtbaren Jammerlaut ließ der unglückliche Irrsinnige erschallen.

Pochenden Herzens folgten die Leute vom roten Hofe dem Angstruf, bald standen sie am Ufer des Moorsees an der Stelle, wo der Bettel-Jakob neben einem Gegenstand kniete, den er mit seinem vornübergebeugten Oberkörper halb bedeckte.

Die Leuchte war zerbrochen, bei dem Schein einer zweiten! die ein herankommender Knecht trug, bot sich allen ein schauriger Anblick dar.

Eine Frauensperson lag ausgestreckt da, der Unterkörper fast vom Uferschilf bedeckt, während der Oberkörper auf dem festen Moorland sich befand. Die Person lag auf Brust und Gesicht, sie mußte im Dunkel des Abends vom Wege abgeglitten und in das sumpfige Wasser geraten sein; in ihrer Angst hatten sich dann ihre Hände an den Uferrand gekrallt und es war ihr wirklich geglückt, den Oberkörper soweit heraufzubringen, daß ein neues Hinabsinken nicht möglich war.

Vielleicht, daß sie ohnmächtig liegen geblieben, daß sie nicht tot, sondern nur erstarrt war.

Man versuchte, den Irrsinnigen von der Daliegenden zu entfernen.

„Sie ist tot, tot — seht Ihr es, — naß und hu, wie kalt, — Das Moorgespenst hat sie hinabziehen wollen, und als sie sich wehrte, hat es sie totgeschlagen."

Plötzlich sprang der Bettel-Jakob auf.

„Hei!" lachte er, „jetzt ist sie mein, nun kann der Jäger sie nicht mehr küssen und herzen und der Steffen sie nicht heiraten, — jetzt wird sie begraben, wie meine arme Mutter und ihr guter Vater, und ich kann sie besuchen und mit ihr plaudern, so viel ich will. Niemand verbietet es mehr dem Jakob, zu seinem Liebchen zu gehen."

Die Knechte und Mägde sahen, fast starr und stumm vor Schreck, mehr auf das seltsame Gebaren des Irrsinnigen, als auf den leblosen Körper, von welchem er soeben abgelassen hatte.

„Jakob sei ruhig", begütigte diesen ein Knecht, „und nun rasch, nehmen wir sie auf und tragen sie in den Hof."

„Ja, nehmt sie nur auf, sie ist und bleibt doch tot", murmelte Jakob — „tot wie meine Mutter, die auch so hier lag, als sie aus dem See gezogen war."

Die Knechte wollten den Körper aufnehmen, voll Schreck zogen sie die Hände zurück, denn erst jetzt gewahrten sie, daß die vorgestreckten Arme und das Kopfhäubchen ganz mit Blut überströmt waren. Die Leute faßten sich indes, und zwei beherzte Knechte hoben sie empor, — unter Jammer- und Angstgeschrei der Mägde erkannte man, daß der Bettel-Jakob recht gehabt, — in dem mit Blut und Schlamm bedeckten Gesicht erkannte man die lieblichen Züge der seit dem Morgen verschwundenen Martha. Der Körper der Unglücklichen war völlig erstarrt; selbst die unwissenden Knechte fühlten es, sie trugen eine Tote!

Der traurige Zug setzte sich in Bewegung, auf halbem Weg zum Hofe kam ihnen der Hofbauer Hartmann entgegen.

Die zweite mitgenommene Leuchte war ebenfalls verlöscht, — nichts war deutlich zu sehen, als die Gruppe dunkler Schatten, welche die beiden Träger mit der Leiche begleiteten.

„Was ist geschehen, doch kein Unglück?" fragte der Bauer, seine Stimme klang hart und kalt wie gewöhnlich.

„Ein furchtbares!" riefen zitternde und weinende Stimmen, — „Eure Martha lag, tot am Moorsee, wie es der Bettel-Jakob vorher geahnt hat."

„Tot?" rief des Bauern Stimme, und auch sie schien zu zittern, „ist sie wirklich tot?"

„Sie ist schon ganz erstarrt", bestätigte einer der Träger, und setzte dann hinzu, „ertrunken ist sie nicht, die hat jemand ermordet, ihr Hinterkopf ist eingeschlagen, als wir sie aufnahmen, lag sie mit dem Gesicht auf der Erde."

(Fortsetzung folgt.)

Dortmund
Ballenstr. 36-38
Nikolaistr. 5
b. Bezirkskommando

A. Eick & Co.

empfehlen gute Waren zu billigsten Preisen.

Dortmund
vom Markt aus (Balkenstrasse in 2 Minuten, von der Betenstr. (Stadthaus) in 1/2 Minute zu erreichen

Abteilung:
Uhren, Goldwaren, Silber-, Alfenide- und Nickelwaren, Geschenkartikel etc.

Taschenuhren
in Gold und Silber sind weit über 1000 Stück am Lager. Für den guten und genauen Gang der Uhren wird schriftlich gebürgt.

Uhrketten
kaufen Sie sehr billig und finden Sie darin eine unübertroffene Auswahl.

Die Preise für Haus-Uhren, Regulateur-Uhren, Freischwinger und Weckuhren sind trotz des Aufschlags der Fabriken gleich billig geblieben.

Goldwaren
Trauringe, Damenringe, Siegelringe (Lager ca. 2000 St.) Broschen, Ohr-Gehänge, Kolliers, Kreuze, Halsketten, Medaillons, Anhänger, Armbänder, Manschettenknöpfe, Vorsteckknadeln, Granat- u. Korallwaren in sehr grosser Auswahl etc.

Brillanten, Damen- und Herrenringe mit Brillantsteinen, Brillant-Broschen u. Ohrgehänge, Armbänder, Nadeln und Knöpfe mit Brillanten.

Geschenke zu Hochzeiten, Verlobungen, Geburts- und Namenstagen, Jubiläums- und sonstigen Gelegenheiten, in Silber, versilberten Bronce- und Nickelwaren. Bestecks in echtem Silber, Alfenide, Alpacca etc. etc.

Abteilung:
Manufakturwaren, Kleiderstoffe, Buckskins, Leinen, Gebild etc.

Teppiche, Läuferstoffe, Gardinen, Portierenstoffe, Tischdecken

Betten, Federn, Daunen, Bettwaren, Polsterwaren, Möbel, Spiegel, Bilder.

Durch die grossen Vorteile, die unserer Kundschaft geboten werden, hat sich der Verkauf in **Betten und Federn** in jedem Jahre bedeutend gesteigert und ist der Einkauf dieser Artikel in unserem Geschäft sehr zu empfehlen.

Lederwaren, Koffer, Reisekörbe, Reise-Effekten in jeder Art zu billigen Preisen.

Nähmaschinen führen wir nur die besten Fabrikate von den ersten deutschen Firmen.

Fahrräder von Gebrüder Kayser in Kaiserslautern.

Express-Fahrräder u. a. Fabrikate sehr billig.

Abteilung:
Herren- und Knaben-Kleidung

Diese Abteilung ist für sich ein grosses Spezial-Geschäft, welches mit jedem grösseren Geschäft der Branche konkurriert und dem Kunden nur Vorteile bietet.

Herren-Anzüge sind in riesiger Auswahl am Lager.

Schwarze Anzüge, Rock- und Joppen-Anzüge
Smoking- und Frack-Anzüge
in allen Preislagen.

Paletots, Wetterkragen, Regenmäntel, Oelmäntel und Kragen, Mäntel und Kragen für Fuhrleute und Kutscher, Joppen in jeder Passform, Tuchjoppen, Lodenjoppen, Jagdjoppen in allen billigen, mittleren und teuren Qualitäten.

Hosen. Das Hosenlager übertrifft alles bisher Gebotene. Durch Massen-Einkauf sind wir in der Lage, Hosen enorm billig zu offerieren,

Knaben- u. Kinderanzüge
in jeder Art und Preislage.

Arbeiter-Garderobe, Berufskleidung, Schuhe, Hüte, Wäsche Krawatten Schirme
etc. etc.

Mehr als 100 Millionen

Mark gehen jährlich für Stickstoffdüngemittel ins Ausland von dem deutschen Volksvermögen also verloren, obwohl der deutschen Landwirtschaft eine

nationale Stickstoffquelle

zur Verfügung steht, die in jeder Beziehung Vorteile bietet.

Schwefelsaures Ammoniak

ist unter Berücksichtigung seines um 37% höheren Stickstoffgehaltes gegenwärtig um

mehr als 15% billiger

als der Chilesalpeter, bei mindestens gleichem Wirkungswert des Stickstoffs.

Schwefelsaures Ammoniak

das **gehaltreichste, sicherste** und durch die **nachhaltigste Wirkung ausgezeichnete** Stickstoffmittel, hat sich für alle Kulturpflanzen, auf allen Bodenarten und ganz besonders auch zur Kopfdüngung und Frühjahrsdüngung im Feld und Garten, auf Wiese und Weide vorzüglich bewährt und in vielen Fällen eine erheblich **bessere** Wirkung gezeitigt als der Chilesalpeter.

Deutsche Landwirte!

zieht aus diesem Preisverhältnis dadurch Vorteile, daß Ihr in erster Linie das schwefelsaure Ammoniak als Stickstoffdünger benutzt.

Schwefelsaures Ammoniak ist zu beziehen durch die Düngemittelhandlungen, Genossenschaften, landwirtschaftlichen Vereine usw., wo nicht erhältlich, unmittelbar durch die

Deutsche Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung G m. b. H. in Bochum.

Ausführliche Druckschriften und Auskunft über zweckmäßige Anwendung, erzielte Erfolge, sowie sachgemäßer Rat in allen landwirtschaftlichen Fragen jederzeit kostenlos durch die

Landwirtschaftliche Abteilung der
Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung G. m b. H. in Bochum.

Conditorei Mann
empfiehlt für die **Osterzeit** sämtliche Artikel
Blech-, Papp- und Chokoladeneier, Hasen,
in allen Preislagen, ebenso größere Osterartikel.
Spezialität:
Dragéeier
in 6 verschiedenen Sorten.

Zur Versetzung!
Schülermützen
für alle Klassen der hiesigen Mittelschule vorrätig.
Bessere Tuchqualitäten.
Tadell. Sitz.
Erstklassige Verarbeitung.
Vereinbarter Preis.
Extra-Anfertigung
von
Mädchen- u. Knabenmützen
schnellstens.
Hut-Bazar
Joh. Ritter
Annen, Wittenerstraße 43.
Einz. Spezialgeschäft a. Platze.

Ehe
Sie kaufen, beachten Sie bitte, **die 7 Schaufenster**
Gottfried Wolff, Witten
Inh. **R. Rottmann**,
Stein- und Bahnhofstrassen-Ecke
Confirmations- u. Communion-Geschenke
Medaillons, Ketten. Broschen, Uhren mit Garantieschein 3 Mk.
Lederwaren, Handtaschen.



Weiche ein mit **Henkel's Bleich-Soda.**

Rechts-Büro *von*
E. Camphausen, Witten
Gerichtsstrasse 41. *Telephon Nr. 390.*
vis a vis dem Königl. Amtsgericht.
Schriftliche Arbeiten aller Art! 253
Rat und Auskunft billigst.



Berliner Abendpost
Sie kostet mit ihren Gratis-Beilagen: Illustriertes Sonntags-Unterhaltungsblatt „Deutsches Heim", „Kinderheim" und „Gerichtssaal"
nur 60 Pfennig monatlich
Man verlange kostenlos ein 8tägiges Probe-Abonnement
Verlag Ullstein & Co, Berlin SW 68

Mit den Abendzügen
geht die „Berliner Abendpost" nach mehreren tausend Post-Orten. Ihrer Reichhaltigkeit und raschen Berichterstattung wegen ist sie sehr beliebt. Sie ist das Organ des gebildeten Provinzlers, der neben seinem Lokalblatt eine gute Zeitung der Reichshauptstadt liest. Die „Berliner Abendpost" ist keine Zeitung für die Berliner, sondern eine Berliner Zeitung fürs Deutsche Reich

Prima Gaskoks

vorrätig.
Allein-Vertrieb für Annen
Albert Eickmann, Annen.



Schutzmarke.
Oelbermann's Lack
in der roten Büchse ist ein ganz vorzüglicher farbiger Lack, der sich zum Anstrich eines jeden Fußbodens eignet, **über Nacht trocknet** und sich durch Ausgiebigkeit und Dauerhaftigkeit äußerst billig stellt, zu haben bei
919 **Otto Blumberg.**